

 **BASF**

We create chemistry

KONZERT ^{23/24} PROGRAMM ABO PLUS

m[a]hl:zeit

POP-UP RESTAURANT IM FEIERABENDHAUS

Der kulinarische Treffpunkt - Auch bei Konzerten!

Montag bis Freitag durchgehend von 8 bis 22 Uhr *

**zusätzlich auch an Konzertwochenenden ab 17 Uhr geöffnet. Bis 30 Minuten nach dem Konzert können noch Bestellungen aufgegeben werden.*



Infos, Speisen und Getränke unter

 www.mahlzeit-feierabendhaus.de

 [@mahlzeit.feierabendhaus](https://www.instagram.com/mahlzeit.feierabendhaus)

Mit unserem neuen Konzept setzen wir auf ein bargeldloses Zahlungssystem.

 **BASF**

We create chemistry

ABO PLUS

FR **15.12.23**

SIR ANDRÁS SCHIFF KLAVIER

**SALZBURGER
MARIONETTENTHEATER**

ENSEMBLE:

PHILIPPE BRUNNER · EDOUARD FUNCK

EVA WIENER · URSULA WINZER

BASF-Feierabendhaus

Festsaal

Konzertbeginn: **18.00**

PROGRAMM

15.12.23

ROBERT SCHUMANN

(1810–1856)

Papillons op.2

Introduzione. Moderato · Nr. 1 · Nr. 2
Prestissimo · Nr. 3 · Nr. 4 Presto · Nr. 5 · Nr. 6
Nr. 7 Semplice · Nr. 8 · Nr. 9 Prestissimo
Nr. 10 Vivo · Nr. 11. · Nr. 12 Finale

(Klavier solo)

CLAUDE DEBUSSY

(1862–1918)

Children's Corner

Doctor Gradus ad parnassum
Jimbo's Lullaby
Serenade for the Doll
The Snow is dancing
The little Shepherd
Golliwogg's Cakewalk

(Klavier solo)

ROBERT SCHUMANN

Papillons op.2

Introduzione. Moderato · Nr. 1 · Nr. 2
Prestissimo · Nr. 3 · Nr. 4 Presto · Nr. 5
Nr. 6 · Nr. 7 Semplice · Nr. 8 · Nr. 9
Prestissimo · Nr. 10 Vivo · Nr. 11. · Nr. 12 Finale

Die Rollen und ihre Marionettenspieler:innen:
Wina: Eva Wiener
Walt: Philippe Brunner
Vult: Ursula Winzer
Eine Freundin: Edouard Funck

Figuren, Bühne und Inszenierung:
Thomas Reichert

Dauer 1. Teil: ca. 50 min.

Pause

CLAUDE DEBUSSY

„La Boite à joujoux“

(„Die Spielzeugschachtel“)

Ballett für Kinder von André Hellé

Prélude: Le sommeil de la boîte –
Der Schlaf der Kiste
Premier tableau: Le magasin des jouets –
Der Spielzeugladen
Deuxième tableau: Le champ de bataille –
Das Schlachtfeld
Troisième tableau: La bergerie à vendre –
Schafstall zu verkaufen
Quatrième tableau: Après fortune faite –
Nach gemachtem Glück

Die Rollen und ihre Marionettenspieler:innen:
Die Puppe: Ursula Winzer
Der Soldat: Edouard Funck
Pulcinella: Philippe Brunner, Eva Wiener

Figuren, Bühne und Inszenierung:
Hinrich Horstkotte

Dauer 2. Teil: ca. 35 min.

SIR ANDRÁS SCHIFF

SIR ANDRÁS SCHIFF © Nadja Sjostrom



Sir András Schiff wurde in Budapest geboren. Den ersten Klavierunterricht erhielt er im Alter von fünf Jahren bei Elisabeth Vadász. Später setzte er sein Studium an der Franz-Liszt-Akademie in Budapest bei Prof. Pál Kadosa, György Kurtág und Ferenc Rados sowie bei George Malcolm in London fort. Ein wichtiger Teil seiner Tätigkeit sind Klavierabende, und da im Besonderen die zyklischen Aufführungen der Klavierwerke von Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Chopin, Schumann und Bartók.

2017 erschien im Bärenreiter und Henschel-Verlag sein Buch „Musik kommt aus der Stille“ mit Essays und Gesprächen mit Martin Meyer. Sir András Schiff tritt mit den meisten international bedeutenden Orchestern und Dirigenten auf. Einen Schwerpunkt setzt er

auf die Aufführung der Klavierkonzerte von Bach, Mozart und Beethoven unter eigener Leitung. 1999 gründete er sein eigenes Kammerorchester, die „Cappella Andrea Barca“, mit der er, wie auch mit dem Chamber Orchestra of Europe, als Dirigent und Solist eng zusammenarbeitet.

Seit früher Jugendzeit ist Sir András Schiff ein leidenschaftlicher Kammermusiker. Von 1989 bis 1998 leitete er die Musiktage Mondsee, ein Kammermusikfestival, das hohe internationale Anerkennung fand. Gemeinsam mit Heinz Holliger hatte er von 1995 bis 2013 die Künstlerische Leitung der Ittinger Pfingstkonzerte in der Kartause Ittingen, Schweiz, inne. Seit 1998 findet im Teatro Olimpico in Vicenza unter der Leitung von Sir András Schiff die Konzertreihe „Omaggio a Palladio“ statt.

2011 hat Sir András Schiff für Aufsehen gesorgt, als er öffentlich gegen die alarmierende politische Entwicklung in Ungarn Stellung bezog. Aus den teilweise beleidigenden Angriffen, denen er sich daraufhin von Seiten ungarischer Nationalisten ausgesetzt sah, hat er die Konsequenz gezogen, in seiner Heimat keine Konzerte mehr zu geben. Sir András Schiff wurde mit mehreren internationalen Preisen ausgezeichnet. Er wurde 2006 für seinen außerordentlichen Rang als Beethoven-Interpret durch die Wahl zum Ehrenmitglied des Beethoven-Hauses Bonn gewürdigt. 2008 erhielt Sir András Schiff die Medaille der Wigmore Hall für sein dortiges 30-jähriges musikalisches Wirken. Sir András Schiff ist außerdem Träger des Robert-Schumann-Preises der Stadt Zwickau des Jahres 2011. 2012 wurde dem Künstler die Goldene Mozart-Medaille der Internationalen Stiftung Mozarteum verliehen. Im darauffolgenden Juni erhielt er den „Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste“. Im selben Jahr wurde er zum Ehrenmitglied des Wiener Konzerthauses und zum „Special Supernumerary Fellow of Balliol College“ (Oxford, UK) ernannt. Sir András Schiff wurde 2012 das Grosse Verdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Für sein herausragendes musikalisches Schaffen erhielt er 2013 in London mit der Goldmedaille der Royal Philharmonic Society die höchste Auszeichnung dieser Gesellschaft. 2014 verlieh ihm die University of Leeds und 2018 seine Königliche Hoheit Prinz Charles als Präsident des Royal College of Music die Ehrendoktorwürde. 2014 wurde er von Queen Elizabeth II.

für seine Verdienste für die Musik in den Adelsstand erhoben. Seit Dezember 2014 ist Sir András Schiff Ehrenbürger der Stadt Vicenza. Im Juni 2022 wurde Sir András Schiff als einem „der bedeutendsten Bach-Interpreten unserer Zeit“ die Bach-Medaille der Stadt Leipzig überreicht. Im August 2023 wurde er bei seinem 66. Auftritt an den Salzburger Festspielen als ein „wesentlicher Künstler, der Festspielgeschichte mitgeschrieben hat“ gewürdigt und erhielt die Festspielnadel mit Rubinen.

SALZBURGER MARIONETTEN- THEATER

DIE HOHE KUNST DES MARIONETTENSPIELS

In seiner mehr als hundertjährigen Geschichte hat das Salzburger Marionettentheater mit seinen kunstvollen Aufführungen und seinem beeindruckenden Repertoire schon unzählige Menschen auf der ganzen Welt in seinen Bann gezogen – Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Das Ensemble besteht aus zehn Marionettenspieler:innen, die in den unterschiedlichsten handwerklichen Berufen ausgebildet sind, um Puppen und Bühnenbild selbst herzustellen. Das Theater beherbergt eine eigene Schneiderei, Tischlerei und Schlosserei für den Bau der Kulissen und des Bühnenbildes, und nicht zuletzt die Puppenwerkstätte. Alle Ensemblemitglieder zeichnen sich durch Musikalität, großes Einfühlungsvermögen und höchste Fingerfertigkeit aus. Mit diesen Fähigkeiten gelingt es den Marionettenspieler:innen, den verschiedensten Charakteren auf der Bühne Leben einzuhauchen und ein höchst realistisches menschliches Abbild entstehen zu lassen. 20 bis 90 Figuren werden in den einzelnen Produktionen eingesetzt; manche von ihnen werden von mehreren Spielern gleichzeitig geführt. Über 700 kleine Darsteller sind am Salzburger Marionettentheater „engagiert“.

Was das Salzburger Marionettentheater von anderen Theatern unterscheidet? Dass auf

der Bühne die Puppen – allesamt handgefertigt – die Hauptdarsteller sind! Und dass die Menschen im Hintergrund stehen – oder besser gesagt: Über den Dingen. Denn während unten auf der Bühne die kunstvoll geschnitzten und detailreich ausgestatteten Marionetten Theaterstücke, Märchen, Musicals und Opern zum Besten geben, werden sie aus einer Höhe von zwei Metern an 12 Fäden von den fingerfertigen Puppenspieler:innen, die diese einzigartige Kunstform beherrschen, geführt. Mehr noch: Die Spieler:innen hauchen den fadengeführten Figuren mit ihrer besonderen Spieltechnik, die einzigartig auf der ganzen Welt ist, Leben ein.

Aufgrund dieser speziellen Spieltechnik wurde das Salzburger Marionettentheater in den Kreis der immateriellen UNESCO Kulturerbe aufgenommen. Mit dieser Anerkennung zeichnet die UNESCO die Spielpraxis des Salzburger Marionettentheaters als erhaltenswertes Kulturgut und die „höchst entwickelte Form des Puppen- und Figurentheaters“ aus.

Im Dezember 2023 zeigt das Salzburger Marionettentheater in Kooperation mit der Salzburger Kulturvereinigung die Wiederaufnahme der Produktion „Papillons / Die Spielzeugschachtel“. Dieses Ausnahmeprojekt begann 2010 auf Anregung von Sir Andrés Schiff in seiner Begeisterung für die Salzburger Marionetten. Bei dessen Festival, den



Ittinger Pfingsttagen in der Schweiz, kam „Die Spielzeugschachtel“ zur Premiere. 2014 wurde die Produktion durch die „Papillons“ zu einem einstündigen Programm erweitert. Das Stück gastierte u. a. in Wien und New York, bevor es 2016 bei den Salzburger Festspielen aufgeführt wurde. Neben Ludwigs-hafen sind im Dezember 2023 Salzburg und Berlin weitere Stationen der Produktion.

Inspiriert von Jean Pauls Roman „Flegeljahre“ komponierte Robert Schumann 1829 seinen Klavierzyklus „Papillons“, in dem er den Rivalitätskampf zweier Brüder um ein Mädchen musikalisch nachzeichnet. Es geht um die Brüder Walt und Vult, die beide in das Mädchen Wina verliebt sind. Walt und Wina treffen sich auf einem Maskenball.

Aber Walt kann nicht tanzen – so tauscht Vult mit ihm die „Maske“, um seinerseits Wina zu beeindrucken. Es endet – wie oft im Leben – unentschieden. Die Hauptcharaktere sind in Thomas Reicherts Inszenierung schlichte, gesichtslose Marionetten, die ein lebhaftes „Durcheinanderflattern auf einem Faschingsball“ (Robert Schumann) auf die Bühne bringen.

1913 begeisterte sich Claude Debussy für das Libretto des Marionettenballetts von André Hellé. Das tragikomische Liebesdrama „La Boîte à Joujou“ („Die Spielzeugschachtel“) inspirierte Debussy zu einer fantasie- und humorvollen Ballettmusik in vier Bildern. Es ist seine letzte größere Komposition für Theater. In Hinrich Horstkottes farbenfroher

Inszenierung erwachen der Holzsoldat, die Puppe und der frivole Pulcinella mittels verschiedenster Figurenspieltechniken zum Leben. Wenn um Mitternacht der letzte Schlag der Uhr verklungen ist und alles Lebendige in tiefem Schlaf liegt, dann beginnt für die drei, die den ganzen Tag in ihrer engen Spielzeugschachtel verbracht haben, das Leben. Die Spielzeugschachteln sind in Wirklichkeit eine Art von Städten, in denen die Spielzeuge wie Menschen leben. Oder vielleicht sind die Städte nur Spielzeugschachteln, in denen die Menschen wie Spielzeug leben? Viel Zeit bleibt den Figuren nicht. Am frühen Morgen müssen sie wieder zurück in ihre Schachtel – als ganz normales lebloses Spielzeug. Wie die Menschen am Tage, so suchen die Spielfiguren in der Nacht nach dem Glück, nach einem guten, richtigen und erfüllten Leben. Anders als die Menschen haben die Spielsachen jedoch in jeder Nacht von neuem die Chance, ihr Leben neu zu erfinden. Fluch oder Segen?

Die Klaviersuite „Children’s Corner“ ist Debussys Tochter Claude-Emma, genannt Chouchou, gewidmet, die 1905 zur Welt kam. Sie war das einzige Kind Debussys und ging aus der Beziehung mit Emma Bardac hervor, die der Komponist 1908 heiratete. Chouchou war drei Jahre alt, als Debussy „Children’s Corner“ fertig stellte. Die Widmung lautete: „Meiner geliebten kleinen Chouchou, mit zärtlichen Entschuldigungen ihres Vaters für das, was folgt...“ Chouchou überlebte ihren Vater nur um etwas mehr als ein Jahr und starb im Juli 1919 an einer falschen medikamentösen Behandlung einer

Diphtherie-Infektion. Der gesamte Zyklus, sowie die sechs Einzelstücke tragen englische Titel. Dies ist sowohl Ausdruck von Debussys allgemeiner Begeisterung für England und alles Englische, hängt aber sicherlich auch damit zusammen, dass Chouchou eine englische Gouvernante, Miss Gibbs, hatte.

THOMAS REICHERT

Thomas Reichert studierte Regie an der Münchner Otto-Falckenberg-Schule. Ab 1976 folgten erste Inszenierungen am Schauspiel Frankfurt (Peter Palitzsch), weitere Stationen waren u. a. in Bremen, Freiburg, Schillertheater Berlin, Schauspielhaus Zürich, Vereinigte Bühnen Graz. 1989 wechselte er ans Schauspiel Hannover als fester Regisseur und künstlerischer Leiter, 1993 war er fester Regisseur und künstlerischer Leiter am Residenztheater München, 1996 arbeitete er als Dramaturg und Schauspieler in „Bildbeschreibung“ von Heiner Müller beim Kunstfest Weimar mit.

Seit 2004 ist er regelmäßig Gastregisseur im Kabinetttheater in Wien mit Musiktheaterproduktionen, in denen Gesang, Schauspiel und Puppenspiel miteinander interagieren. Größere Koproduktionen mit Orchestern, wie zum Beispiel 2013 Mauricio Kagels „Kantrismusik“ im Konzerthaus Wien mit dem Ensemble Phace oder 2016 „Orfeo es Euridice“ bei der Styriarte Graz und den Internationalen Glück-Opern-Festspielen im Markgrafentheater Erlangen mit dem Ensemble recreation-BAROCK unter Dirigent Michael Hofstetter folgten.

Bei den Salzburger Festspielen 2006 und 2007 führte er am Salzburger Marionettentheater Regie bei Mozarts „Bastien und Bastienne“ und dem „Schauspieldirektor“. Weitere Inszenierungen Reicherts am Salzburger Marionettentheater waren 2014 Szenen zu Schumanns „Papillons“, 2015 eine Neuinszenierung der „Zauberflöte“ mit den historischen Figuren und dem Bühnenbild von 1952 sowie 2017 die Neuinszenierung von „Rumpelstilzchen“.

HINRICH HORSTKOTTE

Der Berliner Regisseur und Bühnenbildner Hinrich Horstkotte war Marionettenspieler und studierte von 1992–1998 Bühnenbild und -kostüm sowie Dramaturgie an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Karl-Ernst und Ursel Herrmann, für die er in Baden-Baden, Salzburg, Innsbruck, Genf und Amsterdam auch als Regieassistent arbeitete. Bereits während des Studiums begann er, als freischaffender Regisseur und Ausstatter zu arbeiten. Als Bühnen- und Kostümbildner arbeitete er für die Biennale für Neue Musik München, das Musiktheater Görlitz, das Landestheater Detmold und die Opernhäuser in Chemnitz und Nürnberg sowie für die Ludwigsburger Schlossfestspiele.

Als Regisseur inszenierte er, meist in eigener Ausstattung, u. a. an den Opernhäusern in Berlin (u. a. Staatsoper Unter den Linden), Chemnitz, Dessau, Detmold, Dortmund, Freiberg, Halberstadt, Hof, Krefeld/Mönchengladbach, Luxemburg, Radebeul,

Saarbrücken und an der Volksoper Wien, außerdem bei den Festivals in Rheinsberg, Bayreuth Barock, Zeitfenster Berlin, Potsdam-Sanssouci und Innsbruck (Festwochen der Alten Musik) sowie am Salzburger Marionettentheater und am Nanfong-Theatre Taipeh/Taiwan.

Von der Zeitschrift „Opernwelt“ wurde Hinrich Horstkotte mehrfach als Bühnen- und Kostümbildner, aber auch als „Regisseur des Jahres“ nominiert und war außerdem für den Österreichischen Musiktheaterpreis 2013 nominiert. Er unterrichtete szenische Darstellung an der Universität der Künste Berlin, Bühnen- und Kostümbild an der Technischen Universität Berlin und am Opernstudio der Staatsoper Unter den Linden, Berlin.

VORSCHAU

SA **13.01.24**

ANU TALI DIRIGENTIN

JUNGE DEUTSCHE PHILHARMONIE
EMMANUEL PAHUD FLÖTE

Wolfgang Amadeus Mozart:
Ouvertüre zu „Die Zauberflöte“ KV 620
Andante C-Dur für Flöte und Orchester KV 315
Matthias Pintscher: „Transir“ für Flöte und Kammerorchester
Igor Strawinsky: Der Feuervogel
Maurice Ravel: La Valse



ANU TALI © Kabir Cardenas

BASF-Feierabendhaus
Konzertbeginn: **20.00**

SO **03.03.24**
WASEDA SYMPHONY
ORCHESTRA TOKYO

ALINA POGOSTKINA VIOLINE
EITETSU FU-UN NO KAI TAIKO-ENSEMBLE
KIYOTAKA TERAOKA DIRIGENT

Richard Strauss: Don Juan op. 20 · Tod und Verklärung op. 24
Erich Wolfgang Korngold: Violinkonzert D-Dur op. 35
Maki Ishii: Mono-Prism op. 29



ALINA POGOSTKINA © Nikolaj Lund

BASF-Feierabendhaus
Konzertbeginn: **18.00**

BASF SE

ESM/KS · Konzertprogramm

Tel. 0621 60-99911 · E-Mail: basf.konzerte@basf.com

www.basf.de/kultur · www.facebook.de/BASF.Kultur

Instagram: [@basf_kultur](https://www.instagram.com/basf_kultur) · Twitter: [@BASF_Kultur](https://twitter.com/BASF_Kultur)